

Col. H. ...
with the compliments of the
Überreicht vom Verfasser

Sonderabdruck aus

„Zoologischer Anzeiger“, 15. 4. 1935, Bd. 114, Heft 3/4.
Akademische Verlagsgesellschaft m. b. H. in Leipzig.

The host of the parasite is the
Great Black-necked Gall Lark
larvicinus L.



**Saemundssonina nov. gen., ein neues Mallophagengenus, aufgestellt für
Philopterus gonothorax (Giebel) und verwandte Arten.**

Von G. TIMMERMANN.

(Mit 1 Abbildung.)

Eingeg. 14. Januar 1936.

Bei vorläufiger Durchsicht eines größeren Mallophagenmaterials, das ich in den Jahren 1932—35 in Island sammelte, machte ich u. a. Beobachtungen über diverse Arten der umfangreichen Gattung *Philopterus* NITZSCH 1818 syn. *Docophorus* NITZSCH 1818, die zu einer kurzen vergleichenden Untersuchung führten. Das Genus *Philopterus*, das heute noch mehr als 200 auf den verschiedensten Vögeln schmarotzende Arten umschließt, zeigt die Mängel der gegenwärtigen Mallophagensystematik besonders deutlich, obwohl eine Gliederung in natürliche Formengruppen für diese Abteilung schon vor Jahrzehnten von PIAGET versucht und später von CUMMINGS, EWING u. a. erfolgreich weitergeführt worden ist.

Als Ausgang meiner Untersuchungen diente eine Reihe auf Laro-Limicolen heimischer Arten, wie beispielsweise *Philopterus*

gonothorax (GIEBEL), *Ph. melanocephalus* (NITZSCH), *Ph. pustulosus* (NITZSCH), *Ph. fusiformis* (DENNY), *Ph. glareolae* (GIEBEL) und andere mehr, die im Gegensatz zu einer nur oberflächlich morphologisch begründeten Zusammengehörigkeit einen durchweg einheitlichen Formentypus zu repräsentieren schienen, was durch anatomische Befunde im einzelnen bestätigt wurde. Eine ernstliche Störung brachte dagegen der auf dem Kolkkraben (*Corvus corax islandicus* HANTZSCH) zahlreich gesammelte *Philopterus corax* (L.) in das Bild. Die milchigweiße bis graue Gesamtfärbung des Tieres (nicht hell- bis dunkelbraun, wie bei den stark chitinisierten Arten der Möwen und Watvögel), die sehr viel stärkere Behaarung besonders des Abdomens, sowie die durch die Anordnung der dunklen Chitinleisten scheinbar¹ eigentümlich veränderte Form des Kopfes lassen schon bei flüchtiger Betrachtung die Vermutung auftauchen, daß hier eine Art vorliegt, die möglicherweise lediglich einer gewissen Ähnlichkeit im äußeren Habitus wegen mit den vorgenannten Arten in die gleiche Gattung gestellt worden ist.

Um ein Urteil über die systematische Eingliederung dieser Form und ihr Verhältnis zu den übrigen Arten zu gewinnen, begann ich daher, um nicht einzig auf rein morphologische Befunde angewiesen zu sein, mit einer vergleichend-anatomischen Untersuchung der männlichen Geschlechtsorgane, die bei den Mallophagen bekanntlich in einer sehr mannigfachen Ausbildung vorkommen und daher als Ausgangspunkt für systematische Arbeiten hervorragend geeignet erscheinen. Jedenfalls bieten sie meines Erachtens eine wesentlich sicherere Basis für die Beurteilung der Zusammengehörigkeit verschiedener Formen als die früher vielfach ausschließlich herangezogenen Merkmale der äußeren Körperform, der Keilflecke der Abdominalsegmente, besonderer Dekorationsfarben u. dgl., die alle, selbst innerhalb einer einzigen Art, zum Teil beträchtlich variieren und daher nur mit großer Vorsicht benutzt werden sollten.

Die nähere Betrachtung der männlichen Genitalorgane der einzelnen Arten, die an mit verdünnter Kalilauge vorbehandelten Präparaten durchgeführt wurde, sich also ausschließlich auf die chitinisierten Teile des Geschlechtsapparates beschränkte, ergab

¹ Bei makroskopischer Betrachtung der Tiere, so beim Absammeln von den Wirten, wirkt der Kopf im Gegensatz zu anderen Arten zierlich rundoval (nicht dreieckig oder trapezförmig), weil die fast farblosen Schläfengegenden nicht sichtbar sind und die scharf konturierten Schläfenlinien als Körpergrenzen erscheinen.

in Übereinstimmung mit der oben ausgesprochenen Vermutung einer nur sehr mangelhaft begründeten Zusammengehörigkeit die Tatsache zweier deutlich unterschiedener Organisationstypen.

Die erste Gruppe, als deren Repräsentanten ich den auf Möwen gemeinen *Philopterus gonothorax* nennen möchte, umfaßt alle von mir untersuchten, auf Laro-Limicolen lebenden Formen, eingeschlossen *Philopterus celidoxus* (NITZSCH)², eine auf zahlreichen Vertretern der Alken-Familie heimische Art. Bei diesen Insekten ist der kopfwärts gelegene Teil des Geschlechtsapparates, die sog. Basalplatte, wesentlich in Form zweier kräftiger Chitinleisten ausgebildet, an die sich schwanzwärts die meist säbelförmig geschwungenen großen Parameren anschließen (vgl. die Abbildung unter a). Zwischen ihnen liegt der Penis mit seinen Nebenbildungen.

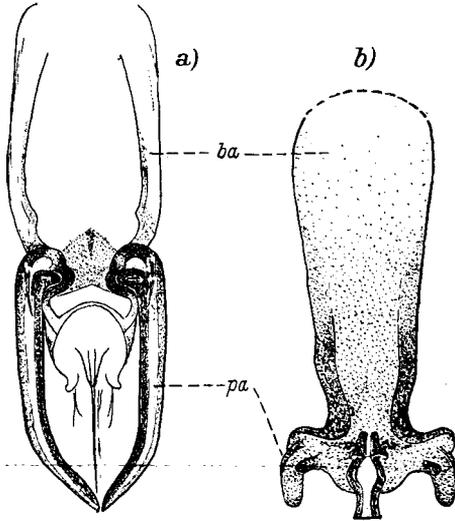


Abb. 1. Die chitinösen männlichen Geschlechtsorgane a) von *Philopterus gonothorax* (Giebel) und b) von *Philopterus corvi* (L.). *ba* = Basalplatte, *pa* = Parameren.

Die Geschlechtsorgane der zweiten Gruppe, die durch *Philopterus corvi* vertreten wird, zeigen eine wesentlich andere Organisation. Zunächst ist die Basalplatte bei dieser Form als wohlentwickelte Chitinzunge vorhanden, während der untere Teil des Geschlechtsapparates demgegenüber viel schwächer ausgebildet erscheint; insbesondere fehlen die stattlichen Parameren der Gruppe I, die hier nurmehr als kurze, stummelförmige Hervorragungen entwickelt sind (vgl. die Abbildung unter b).

Zusammenfassend wäre zu sagen, daß sich meines Erachtens das weitere Belassen beider Gruppen in der gleichen Gattung aus

² In der ornithologischen und noch verbreiteter in der entomologischen Literatur findet man übrigens die irrümliche Meinung ausgesprochen, daß diese Art mit der »lundalús« der isländischen Vogelfänger, einem auf dem Papageitaucher (*Fratercula arctica* L.) lebenden Schmarotzer identisch sei. Wie ich indessen nachweisen konnte, handelt es sich bei diesem weder um eine »Laus«, noch überhaupt um ein Insekt, sondern um die auf Seevögeln häufige Zecke *Ceraticodes putus putus* CAMBR.

den dargelegten Gründen verbietet, zumal Formen, die in anderen Genera untergebracht sind, wie zahlreiche *Degeeriella*-Arten, dem *Philopterus gonothorax* systematisch in mancher Beziehung viel näher stehen, als dieser *Philopterus corvi*. Ich schlage daher vor, *Philopterus gonothorax* und Verwandte in ein neues Genus zu stellen, das ich zu Ehren des verdienstvollen isländischen Zoologen Dr. BJARNI SAEMUNDSSON in Reykjavik *Saemundssonia*³ benennen möchte, da der Name *Philopterus* NITZSCH 1818 für die auf Rabenvögeln schmarotzenden Arten bleiben muß (Genotyp: *Philopterus ocellatus* (SCOPOLI 1763) von *Corvus corone*).

Eine kurze Gattungsdiagnose würde vorläufig folgendermaßen aussehen:

1. Hell- bis dunkelbraune Philopteriden von gedrungenem Körperbau und mäßiger Behaarung, Kopf symmetrisch, Vorderkopf deutlich abgesetzt, gerade, mit hyalinem Rand, Trabekel gewöhnlich groß und beweglich, Antennen bei beiden Geschlechtern ähnlich, Tergalskleriten in der Mitte unterbrochen, Basalplatte in Form zweier Chitinstäbe ausgebildet, Parameren lang und kräftig, säbelförmig geschwungen, schwanzwärts nach der Mitte konvergierend. Auf verschiedenen Vogelarten

Saemundssonia gen. nov.

(Genotyp: *Docophorus gonothorax* GIEBEL 1871.)

2. Graue bis milchigweiße Philopteriden von gedrungenem Körperbau und starker Behaarung, Kopf symmetrisch, Vorderkopf deutlich abgesetzt, gerade, mit hyalinem Rand, Trabekel gewöhnlich groß und beweglich, Antennen bei beiden Geschlechtern ähnlich, Tergalskleriten in der Mitte unterbrochen, Basalplatte in Form einer Chitinzunge ausgebildet, Parameren kurz und stummelförmig. Auf Rabenvögeln. . . *Philopterus* NITZSCH⁴

(Genotyp: *Pediculus ocellatus* SCOPOLI 1763.)

³ ae (eigentlich æ), im Isländischen spricht man »æ«.

⁴ Ganz in die Nähe dieser Gattung gehört auch der auf Singvögeln verbreitete *Ph. subflavescens* (GEOFFR.), während der ebenfalls von mir untersuchte *Ph. cygni* DENNY auf dem Singschwan am besten in einer besonderen Gattung untergebracht wird.